

Stefan Andres:

*Der Geist der hier gewaltet hat*

[...]

*Manchmal wenn ich durch Rom gehe oder seine Sonne hinter den Rosen versteckt mir auf der Terrasse einverleibe, kommt mir der verwegene Gedanke: Sind diese Römer nicht wirkliche Anbeter der Materie? Haben sie nicht die Kaiser und später die Päpste einfach als Spender ihres Schicksals angesehen, als Brunnen Figuren, aus denen das Leben fließt – lässig, unerschöpflich? Ist diese Inbrunst, mit der sie essen, trinken, Auto fahren, die Kinder an sich drücken /auch Männer tun das), ist diese dampfende Inbrunst bei allem, was mit Liebe, überhaupt mit dem Leib. Soweit er genießt, und vor allem mit den lüsternen, schweifenden, begeisterten Augen zu tun hat, ist es nicht letzte Anpasstheit an die sichtbare Welt? Eine unaufhörliche Apotheose der Sinnlichkeit – und darum unchristlich, ja offen exerzierter Abfall von der theologia crucis?*

*Die Römer waren nie anders als heute. Sie waren wohl in manchen Zeiten ärmer, unfreier, ein willenloser Besitz ihrer Herren; aber immer lebten sie wie heute: laut, in den Tag hinein, sinnlich, wild, trotzig – aber auch so ergeben wie die Beatrice Cenci, die noch eine Minute vor ihrer Hinrichtung ihr Testament zugunsten ihres illegitimen Kindes umwarf und dann den Kopf in die Enthauptungsmaschine steckte, ohne Klage, würdig, in ihr Schicksal ergeben. Mein Urteil über die Römer ist im Laufe der Zeit vorsichtig geworden, was die Theologie auch vom Kreuz, Erlösung und den letzten Dingen lehrt: –*

Stefan Andres – Der Dichter in dieser Zeit. Reden und Essays. Hrsg. von Christopher Andres und Michael Braun. Göttingen 2013. Mitglieder können den Band (498 Seiten) für 22 € (Ladenpreis 32 €) bei der StAG erwerben.